Mesnerbrief Ausgabe 2/2021

Wir

Mesnerinnen und Mesner

Foto: Martin Thurner/Mesnerschule

dankbar

Liebe Mesnerinnen und Mesner,
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

es freut mich sehr, dass ich heuer das Grußwort an Euch richten darf.

Nach den ganzen großen Corona-Einschränkungen konnten wir 2021 Gott sei Dank zwar wieder Eucharistie feiern, aber immer noch mit großen Einschränkungen, oft wechselnde Vorschriften und für uns zusätzliche Arbeiten in unserem Dienst in den Kirchen.
Wenn ich aber so zurückdenke, fallen mir auch positive Dinge ein, z.B. dass wir Gottesdienst nur bei Kerzenschein feiern konnten, da die Besucher nicht singen durften und keine Gotteslobe hatten. Erstkommunion und Firmungen, die an mehreren Terminen, aber dafür in kleinen Gruppen stattfanden, waren viel persönlicher.
Zum ersten Mal fanden die beiden Mesnerkurse für Hauptamtliche und Teilzeitbeschäftigte im Sommer und nicht im November bzw. Februar/März statt.

ein Rückblick auf 40 Jahre im Mesnerdienst

Die Teilnehmer/innen hatten so die Möglichkeit, ihre Pausen und die Abende bei Sonnenschein im Freien zu genießen.

Ich selbst durfte im Februar *dankbar* zurückblicken auf 40 Jahre Mesnerdienst in „meiner" Kirche Mariä Verkündigung in Haslach, Stadtkirche Traunstein,

dankbar, weil Pfarrer Josef Schenk und die Kirchenverwaltung Haslach mir im Februar 1981 als 21-Jährigem das Vertrauen geschenkt haben und mich als hauptamtlichen Mesner für die Pfarrkirche Mariä Verkündigung in Haslach eingestellt haben,

dankbar für alle Begegnungen, Gespräche und Gesten, die ich im Dienst erfahren durfte,

dankbar für alle Priester, Pfarrvikare, Kapläne und alle im kirchlichen Dienst stehenden Mitarbeiter/innen und Kollegen/innen, mit denen ich zusammenarbeiten konnte,

dankbar für drei Primizen, drei Altarweihen, Kapellen- und Wegkreuzweihen und die hohen festlichen Gottesdienste jedes Jahr, die ich mitgestalten und vorbereiten durfte,

dankbar für die vielen Mesnerinnen und Mesner, die ich als Dekanatsleiter des Bezirks Chiemgau/Rupertiwinkl, Kursleiter des Mesnerkurses für Teilzeitbeschäftigte/Ehrenamtliche und als Schulleiter der Überdiözesanen Mesnerschule kennen und schätzen gelernt habe und begleiten konnte, und

sehr dankbar für meine Familie, die mich trotz des Dienstes an Sonn- und Feiertagen immer unterstützt hat und mir zur Seite gestanden ist.

Ich wünsche Euch allen von ganzem Herzen, dass Ihr auch so dankbar auf Euren Dienst zurückblicken könnt und dass sich bei Eurer Arbeit immer Herz und Hände ergänzen.

Es grüßt Euch herzlich

Martin Thullner
Mesner in Haslach bei Traunstein
und Leiter der Überdiözesanen
Mesnerschule

Inhalt

Grußworte:
Martin Thullner - dankbar 2-3
Pfr. Dr. Otto Mittermeier 4-5
Edward Kadoch 6-7
Weihbischof Graf z. Stolberg 14-15

Gedenken:
sel. Franz Jägerstätter 8-9
+ Mesnerinnen und Mesner 9

der Verband:
Kontakte 10-11
Aufgaben/Ziele 12-13
Aus- und Weiterbildung 16-17

aus der bayer. Regionalkoda 18-19

Kirchenschmuck ab 20-21

aus den Bezirken:
Scheyern 22-23
Mühldorf 24-27
München 28-29
Erding 30-37
Miesbach 38-39
Fürstenfeldbruck 40-41
Werdenfels 42-43

gefiederte Kirchenbesucher 44-45

Künstler unter uns 46-47

Einladungen:
Exerzitien in Salzburg 48-49
Mesnerausflug Bodensee 50-51
Jahresplanung 2022 52-54

Impressum 55

Die Hirten
und der „Gute Hirt“

„Der Herr ist mein Hirt, nichts wird mir fehlen. Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.“ Die Verse des Psalms 23 sind uns vom Gottesdienst und vom Kirchenlied wohl bekannt.
„Der Herr ist mein Hirt.“ Aus diesem Wort spricht tiefes Vertrauen auf Gottes Gegenwart. Wir dürfen unsere Hoffnung auf ihn setzen. Er ist der Hirte, der uns nachgeht, der auf uns schaut, der uns im Gedächtnis behält, auch wenn wir ihn vergessen haben.
Die Sorgen des Tages, unsere Aufgaben, unser Beruf, der tägliche Kampf ums Überleben hindern uns, lassen uns vergessen, dass einer da ist, der uns hält in seiner Geborgenheit.
Wenn wir dagegen innehalten, still werden, kann Gott in uns gegenwärtig werden: „Er lässt mich lagern auf grünen Auen und führt uns zum Ruheplatz am Wasser. Meine Lebenskraft bringt er zurück. Er führt mich auf Pfaden der Gerechtigkeit.“
Unser Leben gleicht oft einem gefahrvollen Weg, wir sind getrieben von einem Vorhaben zum anderen und doch dürfen wir als gläubige Menschen vertrauen, dass er, Gott, mit uns ist. Er weiß, was uns Not tut.

Er kennt die Wege unseres Lebens. Wenn sie uns krumm erscheinen und als Umwege, dann sind sie doch für ihn notwendig und wichtig. Der Weg unseres Lebens ist für Gott immer der rechte Weg, weil es der Weg ist, den Gott mit uns vorhat. Gott ist mit uns, wohin wir auch gehen.

„Auch wenn ich gehe im finsteren Tal, ich fürchte kein Unheil, denn du bist bei mir." Oft scheint uns das Leben zu eng zu werden. Es scheint wie ein Tunnel, der immer enger wird und aus dem es kein Entrinnen gibt. Wir wollen ausbrechen aus den Zwängen und Ängsten. Wir wollen ausbrechen aus den Ansprüchen, die andere und wir selbst an uns haben.

Doch wir dürfen vertrauen, dass er uns aus diesen Ängsten entreißt. Er führt uns aus der Enge hinaus in die Weite, aus der Finsternis in das helle Licht.

Gott will nicht unser Verhängnis, sondern unsere Geborgenheit.

„Du deckst mir den Tisch, ... und übervoll ist mein Becher … und heimkehren werde ich ins Haus des Herrn für lange Zeiten." Dies ist unsere Hoffnung auf Gott, dass er uns aufnimmt in sein gastliches Haus, in seinen gastlichen Raum, dass er uns ganz umgibt, um auf immer bei ihm geborgen zu sein.

An Weihnachten begegnet uns das Bild des „Hirten" in den Hirten von Betlehem. Ihre Suche nach dem Messias und sein Auffinden im Kind im Stall zu Betlehem soll uns ermutigen, unsere Suche im Glauben und die Hoffnung auf den „Guten Hirten" nicht aufzugeben.

Eine gesegnete weihnachtliche Festzeit wünscht Ihnen, liebe Mesnerinnen und Mesner,

Ihr Pfr. Dr. Otto Mittermeier
Geistlicher Beirat
des Mesnerverbandes

Liebe Kolleginnen und Kollegen
im Mesnerdienst,
was haben wir nur wieder für ein Jahr hinter uns?
So wie 2020 unter der „Herrschaft“ von Corona vorbei ging, war auch 2021 kaum eine Besserung, geschweige denn ein Ende dieser Situation in Sicht. Ein stetes Auf- und Ab der Infektionszahlen und immer wieder neue Wellen diktierten uns und unser Leben.
Voller Hoffnung waren wir zu Weihnachten 2020, als wir unsere Veranstaltungen geplant und unseren Jahreskalender damit gefüllt haben. Freilich war uns bewusst, dass wir die Entwicklung der Pandemie stets im Auge behalten müssen, aber dass nahezu alle Bezirkstreffen, die Exerzitien in Salzburg, der Ausflug an den Bodensee und unser Tag der adventlichen Begegnung mit hl. Messe zum Gedenken an unsere verstorbenen Kolleginnen und Kollegen der Pandemie zum Opfer fallen würden, hätten wir nicht erwartet.

Da es im Frühjahr nicht nach einer großartigen Besserung der Situation aussah, haben wir anstelle der ausgefallenen Bezirkstreffen den Mesnerbrief zu Pfingsten erstellt. Damit wollten wir eine Möglichkeit finden, Kontakt zu Euch zu halten und unseren Zusammenhalt zu zeigen.
Auch die Vorstandschaft des Verbandes kommunizierte 2021 weitgehend auf digitalem Weg miteinander, es fanden Sitzungen in Video-Konferenzen statt und das meiste musste per E-Mail und telefonisch erledigt werden. Selbst im Diözesanbüro war immer noch weitgehend wechselnder Aufenthalt geboten und unsere Sekretärin erledigte einen Großteil ihrer Aufgaben im Homeoffice. Die enge Vorstandschaft konnte sich erst wieder im Sommer zu einer Sitzung im Diözesanbüro treffen und im September fanden wir endlich einen Termin, an dem eine Sitzung der erweiterten Vorstandschaft im großen Pfarrsaal von St. Paul in München möglich war.

Still und traurig mussten wir im Juli Abschied nehmen vom ehemaligen Dekanatsleiter, Herrn Paul Skuban, der am 1. Juli 2021 verstorben war. Paul leitete den Bezirk Wolfratshausen von 2013 bis 2019 mit viel Engagement. Seine Nachfolgerin Margit Maier und ich gaben ihm mit der Verbandsfahne das letzte Geleit.

Im ganzen Jahr war es unter Einhaltung aller Hygienemaßnahmen und der 3G-Regelung nur möglich, im Herbst vier Bezirkstreffen in den Bezirken Mühldorf, Werdenfels, Erding und München zu veranstalten, bei denen die Wiedersehensfreude den Kolleginnen und Kollegen richtig anzusehen war. Wir hoffen wirklich sehr, dass sich die Zeit in eine positive Richtung drehen und es uns ermöglichen wird, uns im kommenden Jahr endlich wiederzusehen und so darf ich euch schon jetzt auf die vielen Veranstaltungspläne, Termine und Einladungen hinweisen, die auf den folgenden Seiten unseres Mesnerbriefes zu finden sind.

Nun möchte ich meinen aufrichtigen Dank an unseren Geistlichen Beirat Dr. Otto Mittermeier, die Vorstandschaft, alle Dekanatsleiter/innen und unsere Sekretärin Margit Bayerl richten, für ihren unermüdlichen Einsatz für den Verband.

Ein besonderer Dank geht an dieser Stelle an Martin Thullner, der mit so viel Herzblut gemeinsam mit Pfr. Dr. Mittermeier sowohl die Mesnerkurse an der Überdiözesanen Mesnerschule, als auch den Einführungskurs des Verbandes geleitet hat und seine Aufgabe im kommenden Jahr an eine/n Nachfolger/in abgeben wird.

Ein herzliches Vergelt's Gott möchte ich nun an Euch, liebe Mesnerinnen und Mesner, richten, für Euer Verständnis bei kurzfristigen Absagen und Terminausfällen und dafür, dass Ihr dem Verband trotz dieser langen Durststrecke treu geblieben seid.

Auch in Euren Pfarreien musstet Ihr mehr Einsatz erbringen, da die Arbeit aufgrund der strengen Regelungen und der Einhaltung des Infektionsschutzes unter erschwerten Bedingungen geleistet werden musste. Vieles, was im Jahr 2020 ausgefallen war, wurde nachgeholt, Firmungen und Kommunionen wurden auf mehrere Gottesdienste aufgeteilt und all das brachte sehr oft einen erheblichen Mehraufwand mit sich, der von uns allen in Kauf genommen wurde. Gerade dafür gebührt Euch allen ein großartiges Dankeschön!

Ich hoffe sehr, dass wir uns im neuen Jahr 2022 nach einer so langen Zeit bei unseren verschiedenen Veranstaltungen und Unternehmungen wiedersehen dürfen, und möchte Euch schon jetzt herzlich dazu einladen.

Edward Kadoch
Diözesanleiter

21. Mai 2021
Gedenktag des Seligen Franz Jägerstätter
Patron der Mesnerinnen und Mesner

1936, also vor 85 Jahren, heirateten Franz und Franziska Jägerstätter.
Franziska hielt seit der Hinrichtung ihres Mannes 1943 die Erinnerung an ihn wach.
Rückblickend bezeichnete die Witwe ihr Leben oft als langen Karfreitag.

„Wir verdanken ihr in gewisser Weise Franz Jägerstätter“, hatte der heutige InnsbruckerDiözesanbischof Manfred Scheuer einmal in einer Predigt gesagt.

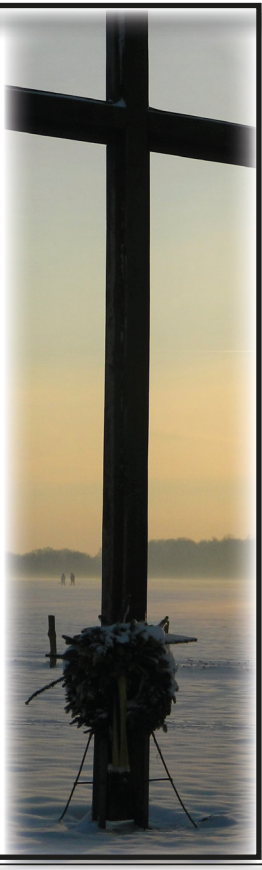
Der diesjährige Gedenktag des Sel. Franz Jägerstätter lädt aufgrund des Ehejubiläums zum Gedenken an dieses besondere Ehepaar ein.

ÖSTERREICHISCHE
MESNER GEMEINSCHAFT
Martin Salzmann, Bundesvorsitzender

Guter Gott,
du hast uns in Franz und Franziska Jägerstätter zwei hell leuchtende Vorbilder im Dunkel unserer Zeit gegeben. Beide haben in der Kirche als Mesner (Küster, Sakristane) gewirkt. Franzwarbereit,dirunddeinerBotschaft trotz Martyrium und Tod zu folgen. Aus der Verbundenheit mit deinem Sohn Jesus Christus und in der Treue zu seinem Gewissen hat er entschieden Nein gesagt zur Verleugnung deiner Ge-

Der November gilt als Monat der Trauer, der Besinnung und des Andenkens an die Verstorbenen. Allerheiligen, Allerseelen, Totensonntag, Buß- und Bettag – alles Tage, an denen viele Menschen auf den Friedhöfen und in den Kirchen ihrer Lieben gedenken und die Gräber festlich schmücken.
So ist es über die Jahre hinweg zu einer liebgewordenen Tradition im Verband geworden, am Tag der Adventlichen Begegnung, der oft am letzten Montag im November stattfand, einen Gottesdienst für unsere verstorbenen Kolleginnen und Kollegen zu feiern und uns dabei an viele schöne Begegnungen und Freundschaften zu erinnern. Leider wurde uns das auch in diesem Jahr wieder verwehrt.

Im Gedenken
an alle verstorbenen Mesnerinnen und Mesner, besonders an diejenigen, die im vergangenen Jahr ihren letzten Weg zu Dir gegangen sind.
Herr, lass sie Frieden finden
in Deiner ewigen Heimat!



ihre genwart, zur Missachtung der menschlichen Würde und zum ungerechten Krieg.
Im Vertrauen auf dich, HERR,hat er sein Leben hingegeben, weil er dich über alles liebte.
Franziska war bereit, die Entscheidung ihres Mannes mitzutragen und so ihr Ja im Eheversprechen durch Leid und Anfeindung über seinen Tod hinaus ihr ganzes Leben lang einzulösen.
Im Vertrauen auf dich, HERR, hat sie ihre Lebensaufgaben auf sich genommen und blieb bei dir wie die Frauen, die am Karfreitag beim Kreuz verharrten.
Durch unseren Mesner- (Küster-, Sakristanen-)dienst wissen wir uns mit Franz und Franziska verbunden.
Mit der Kraft deines Geistes und auf die Fürsprache des Sel. Franz Jägerstätter stärke uns in unseren Aufgaben, damit unsere Liebe zu dir und den Mitmenschen von Tag zu Tag wachsen kann.
Amen.

Kontakt Diözesanleitung

Diözesanstelle:

Dachauerstraße 5/IV
80335 München
Telefon: 089-54828414
E-Mail: Mesnerverband@eomuc.de
erzbistum-muenchen.de/mesner

Sekretariat: Margit Bayerl
Bürozeiten jeweils Montag und Donnerstag von 10.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Um vorherige Terminvereinbarung wird gebeten.

Diözesanleiter:

Edward Kadoch
Scheuchenstulstr. 19
83024 Rosenheim
Telefon: 0170/4843094
E-Mail: Mesnerverband@eomuc.de

Geistlicher Beirat:

Pfarrer Dr. Otto Mittermeier
Dachauer Str. 5/IV
80335 München
Telefon: 089/54828414
E-Mail: Mesnerverband@eomuc.de

stellv. Diözesanleiterin:

Grazia Siino
Meindlstr. 5
81373 München
Telefon: 0171/4431/238
E-Mail: grazia.siino@mail.de

stellv. Diözesanleiter:

Franz Bauer
Bahnhofstr. 10
85435 Erding
Telefon: 08122/41975 / 0151/10550111
E-Mail: xaver.bauer@t-online.de

Kassier:

Michael Hüttinger
Frauenplatz 12
80331 München
Telefon: 0160/90156959
E-Mail:
MichaelHuettinger@gmx.de

Schriftführer und Leiter der Überdiözesanen Mesnerschule:

Martin Thullner
Staufenstr. 4
83278 Traunstein
Telefon: 0170/2716236
E-Mail: thullner.martin@gmx.de

Bezirke Dekanatsleitung

Alle Dekanate der Erzdiözese München und Freising wurden im Mesnerverband in 17 einzelne Bezirke eingegliedert.
Diese werden vor Ort von folenden Dekanatsleiterinnen und Dekanatsleitern betreut.

Bad Aibling
Josef Rauffer, Willinger Straße 21, 83043 Bad Aibling, 08061/6770, 0174/7234 997, rauffer@gmx.net

Bad Tölz/Miesbach
Johannes Rummel, Dilchinger Str. 4, 83626 Valley, 08024/48447, 0176/30755879, hannesrummel@outlook.de

Chiemgau
Martin Thullner (s. Seite 14)

Dachau
Monika Gasteiger, Dorfstraße 33a, 85241 Hebertshausen/Prittlbach, 08131/78582, 0151/21417176, gasteiger_Monika@t-online.de

Dorfen
Maria Graf, Hofstarring 42, 84439 Steinkirchen, 08084/8755, graf.maria.elisabeth@gmail.com

Ebersberg derzeit ohne Leitung

Erding -
Franz Bauer (s. Seite 10)

Freising
Maria Wildgruber, Bourdonstr. 3, 85354 Freising, 08161/66152, wigruma@gmx.de

Landshut derzeit ohne Leitung

Fürstenfeldbruck
Maria Bader, Birkenweg 17, 82291 Mammendorf, 08145/997730

Moosburg
Bartholomäus Bauer, Kirchenweg 12, 85368 Sixthaselbach, 08764/1549 bartholomaeus.bauer@t-online.de

Mühldorf
Johann Asanger, Forstmaierstr. 12, 84344 Aschau am Inn, 08638/67680 johann.asanger@freenet.de

München
Grazia Siino (s. Seite 10)

Rosenheim
Edward Kadoch (s. Seite 10)

Scheyern
Günter Döllner, Pfaffenhofener Straße 2, 85298 Scheyern, 08445/314 0151/42635114 guenter.doellner@gmx.de

Werdenfels
Anton Schretter, Hasental Straße 18, 82467 Garmisch-Partenkirchen, 0151/50352323, a.schretter@web.de

Wolfratshausen
Margit-Martina Maier- Marth, Dammfeld 7, 82541 Münsing, 08171/217933 maier-marth@t-online.de

Unsere Aufgaben und Ziele

Der Mesnerverband ist ein Berufsverband aller Mesnerinnen und Mesner im Erzbistum München und Freising und wurde 1905 gegründet.

Aufgaben und Ziele des Verbandes:

• Diözesanstelle für Mesnerinnen und Mesner - Anlaufstelle bei Fragen zur Ausübung des Mesnerdienstes und Unterstützung bei Konflikten durch die Diözesanleitung, den Geistlichen Beirat oder die Dekanatsleiter/innen.
Hierbei arbeiten wir eng zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Süddeutscher Mesnerverbände und deren Vorsitzendem Klaus Probst, ist als Mitglied der bayerischen Regional-Koda auch unser Ansprechpartner bei Fragen zum Arbeitsrecht.
• Aus- und Weiterbildung in der Überdiözesanen Mesnerschule
• religiöse und besinnliche Veranstaltungen (Exerzitien, Einkehrtage)
• Mesnerversammlungen in München: berufliche Information durch qualifizierte Referenten
• Bezirkstreffen: Information über Beruf und Verbandsarbeit, Förderung des fachlichen Austausches und der Gemeinschaft
• Mesnerausflüge (ein-/mehrtägig)
• Ehrung der Mesnerinnen und Mesner durch Urkunden zum Dienstjubiläum bzw. beim Ausscheiden aus dem Dienst vom Verband und vom Erzbischof.

Es kann jederzeit bei unserer Sekretärin ein Gesprächstermin mit dem Geistlichen Beirat und/oder der Diözesanleitung vereinbart werden.

Mitgliedschaft:
Die Mitgliedschaft ist für alle Mesnerinnen und Mesner freiwillig.

Die erforderlichen Formulare zum Beitritt in den Mesnerverband sind in der Diözesanstelle oder bei den jeweiligen Dekanatsleitern erhältlich. Außerdem sind sie auf unserer Internetseite unter der Rubrik „Diözesanstelle“ zu finden.
Wenn wir mit unseren Ausführungen das Interesse vieler neuer Kolleginnen und Kollegen geweckt haben, freuen wir uns, sie als neue Mitglieder im Verband begrüßen zu dürfen.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beträgt 15,00 € für hauptamtliche Mesnerinnen und Mesner, für neben-, Ehrenamtliche und Ruheständler 11,00 €.
Verbandsmitgliedern kommt bei Veranstaltungen (z. B. Exerzitien) ein Zuschuss der Erzdiözese zugute.

Anfang März 2022 wird der Mitgliedsbeitrag per SEPA-Lastschrift eingezogen. Um unnötige Gebühren zu vermeiden, bitten wir alle Mitglieder, uns über etwaige Änderungen in ihren Bankverbindungen rechtzeitig zu informieren.

DER BISCHOFSVIKAR

FÜR DIE SEELSORGSREGION MÜNCHEN
IM ERZBISTUM MÜNCHEN UND FREISING
WEIHBISCHOF
RUPERT GRAF ZU STOLBERG

Sekretariat der Seelsorgsregion München · Sendlinger Str. 34/I · 80331 München

Herrn
Edward Kadoch
Diözesanverband der Mesner/innen
Dachauer Str. 5
80335 München

Ihr Zeichen / Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen	Datum
Mai 2021	RM 8-034/01#002	27.07.2021

Herzlicher Dank für Ihre Arbeit

Sehr geehrter Herr Kadoch,
sehr geehrte Mesnerinnen und Mesner im Erzbistum,

vor einigen Wochen haben Sie mir den neu entstandenen Mesnerbrief zukommen lassen, über den ich mich sehr gefreut habe.

Wie Sie schreiben, sind für Sie in den letzten Monaten der Pandemie viele gewohnte Dinge weggebrochen. Die kirchlichen Feste, zu denen der Dienst nicht allein viel Mühe, sondern auch viel Freude bereitet, viele liebgewonnenen Traditionen und zahlreiche Feierlichkeiten konnten nicht in der üblichen Weise begangen werden. Und nicht zuletzt konnten keine persönlichen Treffen innerhalb Ihrer Berufsgruppe stattfinden. Auch mir sind die Begegnungen mit Ihnen in den Pfarreien der Seelsorgsregion München und darüber hinaus im letzten Jahr abgegangen.

Das alles bedeutet aber nicht, dass nicht auch hinter Ihnen herausfordernde und anstrengende Monate liegen. Mit Ihrem Dienst haben Sie einen großen Beitrag dazu geleistet, dass die Gläubigen die heilige Messe ohne erhöhtes Infektionsrisiko und mit einem guten Gefühl besuchen konnten und dass die öffentlichen Gottesdienste auch in der zweiten und dritten Coronawelle möglich geblieben sind. Dafür möchte ich Ihnen von Herzen Vergelt's Gott sagen!

Nun liegen die Sommermonate vor uns und auch wenn eine Prognose für den Herbst und Winter in diesem Jahr kaum möglich ist, wünsche ich Ihnen für diese Zeit gute Erholung und Stärkung für Ihren Dienst.

Für all Ihr Wirken erbitte ich Ihnen den reichen Segen Gottes!

+ Rupert Graf zu Stolberg
Weihbischof

Foto: Edward Kadoch

Aus- und Weiterbildung

Die Überdiözesane Mesnerschule ist auf Wunsch der Arbeitsgemeinschaft der Süddeutschen Mesnerverbände von der Freisinger Bischofskonferenz 1970 im Bildungszentrum der Erzdiözese München und Freising (Kardinal-Döpfner-Haus) auf dem Freisinger Domberg gegründet worden.
Mit der Durchführung dieser Ausbildungskurse wurde von den bayerischen Bischöfen die Arbeitsgemeinschaft der Süddeutschen Mesnerverbände in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum der Erzdiözese München und Freising betraut.

In Zusammenarbeit zwischen der Arbeitsgemeinschaft und der Domberg Akademie wird jährlich in der Fastenzeit ein drei-wöchiger Grundkurs für hauptberufliche Mesnerinnen- und Mesner (mehr als 20 Stunden/Woche), welche ihre Probezeit bereits erfolgreich absolviert haben.
Nähere Auskünfte zur Anmeldung und zum Kursablauf erhalten Sie beim Schulleiter der Überdiözesanen Mesnerschule oder auf der Internetseite der Arbeitsgemeinschaft Süddeutsche Mesnerverbände.
www.sueddeutsche-mesner.de

Überdiözesane Mesnerschule in Freising

60. Grundkurs
für hauptamtliche Mesner/innen
7. - 25. März 2022
im Pallotti Haus
Pallottinerstraße 2 in Freising

Unterrichtsthemen:

- Glaubenslehre
- Sakramentenlehre und Liturgik
- Lektorenschulung
- Mesnerdienst und Kontakt zu den Mitmenschen
- Erhaltung des kirchlichen Kunstbesitzes und der kirchlichen Bauten
- Pflege der liturgischen Geräte
- Bedienung von Lautsprecheranlagen
- Betreuung von Turmuhren und Läuteanlagen
- Betreuung der Kirchenglocken
- Verwendung und Behandlung von Kerzen
- Pflege der Paramente
- Dienst in Kirche und Sakristei
- Unfallschutz und Unfallverhütung
- Umweltschutz in den Pfarreien-Blumenschmuck in der Kirche
- Gartenanlagen und ihre Pflege
- Kirchliche Versicherungen

Einführungskurs des Diözesanverbandes für ehrenamtlich und teilzeitbeschäftigte Mesner/innen in Traunstein

Kursleitung
Einführungskurs in Traunstein:
Franz Bauer, Tel. 0151/10660111
Johannes Rummel: 0176/30755879

Dozent für
Liturgik und Sakramentenlehre:
Kaplan Josef Rauffer

Organisation/Anmeldung:
Diözesanstelle des Diözesanverbandes der Mesner/innen (siehe S. 10)

Leitung
Überdiözesane Mesnerschule:
Martin Thullner, Staufenstr. 4,
83278 Traunstein/Haslach
Tel: 0170/2716236
E-Mail: Thullner.Martin@gmx.de

Der Einführungskurs des Mesnerverbandes findet derzeit einmal jährlich statt.

Unterrichtsthemen:

- Liturgie
- Sakramentenspendung
- Dienst in Kirche und Sakristei
- Pflege der liturgischen Geräte und Paramente
- Behandlung der Kerzen
- Betreuung von Läuteanlagen
- Bedienung von Lautsprecheranlagen
- Liturgische Bücher
- Blumenschmuck in der Kirche
- Unfallschutz und Umweltschutz in den Pfarreien

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Corona wird sowohl die Arbeitgeber als auch uns als Mitarbeiter voraussichtlich noch längere Zeit begleiten. Seit dem Frühjahr 2020 haben sich für uns Mesnerinnen und Mesner viele Arbeitsbereiche im Kirchendienst auf Grund der Auswirkungen der Pandemie geändert.
Die Arbeitsabläufe wurden schwieriger, arbeitsintensiver und sensibler. Einige der Dienste sind kurzzeitig ausgefallen, dafür wurden uns andere Aufgaben übertragen. Bereits nach kurzer Zeit mussten die bisherigen Arbeiten wieder aufgenommen werden, die zusätzlichen Aufgaben aber sind uns geblieben oder wurden sogar erweitert. Beispiele für solch zusätzliche Aufgaben sind: das Besorgen und die fachgerechte Überwachung der Desinfektionsmittel für Hände und Oberflächen, das Desinfizieren aller Türen, Bänke, Sitzplätze, des Schriftenstandes und der liturgischen Gegenstände nach jeder Veranstaltung sowie mehrmals pro Tag das Reinigen und Desinfizieren aller Türgriffe. Auch das regelmäßige Lüften der Kirchen vor, während und nach der Nutzung zählt dazu.

Ansprechpartner

Franz Dirnberger

Am Römergraben 24

83329 Waging am See

Tel. Arbeit: 08662/665505

Handy: 0175/4803659

E-Mail: FDirnberger@ebmuc.de

Kommission für das Arbeitsvertragsrecht der Bayerischen Diözesen

An dieser Stelle möchte ich auch erwähnen, dass gerade die Desinfektion einen deutlichen Mehraufwand an Arbeit mit sich bringt.
Die in diesem Zusammenhang geltende Gefahrstoffverordnung muss einerseits gründlich studiert werden und andererseits sind all die Punkte, die dabei zu beachten sind, noch zusätzlich ständig in den Arbeitsalltag zu integrieren.

Gottesdienste bei Firmung und Erstkommunion und besondere Festgottesdienste, wie z. B. an Ostern und Weihnachten, sowie Andachten haben sich in vielen Pfarreien vervielfacht, da wegen Hygiene- und Abstandsregelungen nicht alle Besucherinnen und Besucher auf einmal an einem Gottesdienst teilnehmen dürfen.
Auch die Proben für Erstkommunion und Firmung mussten in mehr Gruppen als bisher aufgeteilt werden.

Erschwert wurde unsere Arbeit zudem durch das ständige Tragen von Mundschutz und Handschuhen.

Außerdem werden viele Gottesdienste ins Freie verlegt, was wegen der längeren Wege bei der Vorbereitung und beim Abbau mit einem erheblichen Mehraufwand an Arbeit verbunden ist.

Da die Verordnungen und Vorgaben wegen Corona vom Ordinariat und der Regierung sehr oft geändert wurden, haben wir zusätzlich Zeit zum Lesen dieser Verordnungen und Vorgaben benötigt und danach Zeit, um auszuarbeiten, wie diese in der jeweiligen Pfarrei umgesetzt werden konnten, damit den Besucherinnen und Besuchern während und außerhalb der Gottesdienste ein sicherer Aufenthalt in den Kirchen gewährleistet werden konnte. Hierzu war es auch erforderlich, die Besucherinnen und Besucher regelmäßig in die Hygienevorschriften einzuweisen.

Bleibt gesund!

Herzliche Grüße

Euer Kollege Franz Dirnberger

St. Georg, Bad Aibling (Josef Rauffer)

Mariä Himmelfahrt Aschau am Inn, Hans Asa

Kirchenschmuck zu Ernte

Blumenschmuck in unseren Kirchen - ein Thema, das bei Mesnerversammlungen und in den Mesnerkursen auf großes Interesse bei den Teilnehmern trifft, wo man sich gerne inspirieren lässt und wo man auch mal sehen kann, wie die Kolleginnen und Kollegen ihre Kirchen zu besonderen Festen schmücken.

St. Michael, Degerndorf, Margit Maier

Hl. Familie, Geretsried , Albert Chud

anger

Neumarkt St. Veit, Anna Kulhanek

besonderen Festen:
edank

In dieser Ausgabe des Mesnerbriefes ist deshalb das Erntedankfest unser Thema. Auf den folgenden Seiten zeigen zahlreiche Mesner/innen ihre Erntealtäre aus diesem Jahr, bieten so einen Einblick in ihre Kirchengestaltung an diesem Feiertag und vielleicht auch die eine Anregung für die Kolleg/innen.

St. Josef d. A., Rosenheim-Oberwöhr, Edward Kadoch

alla

Mariä Heimuschung, Bockhorn, Georg Mesner

Der schönste Heiligabend

(Günter Döllner - Mesner in der Pfarrkirche Mariae Verkündigung Niederscheyern)

In Niederscheyern fand im Jahr 2020 die Heilig Abend Messe als Wortgottesdient um 17.00 Uhr im Freien statt, leider ohne ein Hirtenspiel.
Mit unserem Pfarrer Pater Benedikt hatte ich zuvor abgesprochen, dass wir die Kirche öffnen wollen, um den Gottesdienstbesuchern nach der Messe die Gelegenheit zu einem kurzen Verweilen zu bieten, bevor ich um 18.00 Uhr Weihnachten einläuten werde.

Als der Wortgottesdienst begann, zündete ich die Kerzen an und ließ die Lichter an den Christbäumen erstrahlen.
Es war still. Nicht der übliche Lärm war zu hören, verursacht durch Herumrücken von Bänken und Stühlen, dem Aufbau der Musik, Einstimmen der Instrumente und Lautstärke-Anweisungen an die Teilnehmer des Hirtenspiels. Es gab an diesem Tag kein Gewusel in der Sakristei, auf den

„Eigentlich war das der schönste Heiligabend für mich als Mesner.“

Balkonen und der Kanzel, es gab keine aufgeregten Eltern und Angehörigen der Hirtenspielteilnehmer, die über eine Stunde vor Beginn da sind, um einen guten Platz zu erwischen und dann doch nicht wissen, ob sie sich hierhin setzen sollen, oder vielleicht dort hin. Es war still.
Ich ging in die Sakristei, schaltete den CD-Player ein und weihnachtliche Musik erklang. Ein klein wenig später ging die Kirchentür auf und meine Tochter kam herein. Schon fast flüsternd begrüßten wir uns, weil die Atmosphäre so feierlich und weihnachtlich war. Nach ein paar Worten setzten wir uns in die Bank und hörten der Musik zu. Es dauerte nicht lange und ein paar Gottesdienstbesucher betraten die Kirche. Leise, schon fast ehrfürchtig gingen sie durch das Kirchenschiff und verteilten sich sitzend oder knieend in den Bänken. Es war eben dieses Mal ein anderes Weinachten, bedingt durch die Pandemie. Was sonst selbstverständlich war, war es jetzt nicht mehr.
Von meinem Platz aus konnte ich um 18.00 Uhr per Fernbedienung die Glocken einschalten und aus den Lautsprechern erklang das Lied der Lieder: „Stille Nacht, heilige Nacht“.

Es war Weihnachten! Nach geraumer Zeit verließ eine Familie nach der anderen die Kirche und so mancher ging noch an mir vorbei und sagte leise: „Schee host Kirch‘ herg‘richt, ganz schee.“ Auch meine Tochter stand auf und sagte: „I muaß jetzt hoam und da Mama helfa s‘Essen herrichten.“ Ich nickte und sagte: „Kim a glei.“

Wäre ein Hirtenspiel gewesen, würde das schon längst hektische Betriebsamkeit für mich bedeuten. So müssten ja gleich wieder Stühle und Bänke aufgeräumt, liegengebliebene Liedbücher und Textzettel eingesammelt, Stroh in der Kirche und in der Sakristei zusammengekehrt und Kleidungsstücke und sonstige Utensilien weggeräumt werden. Alles Aufgaben, die einen Mesner nach so einem Gottesdienst ganz schnell aus der weihnachtlichen Stimmung herausreißen. Dieses Mal nicht! Ich löschte nur die Altarkerzen, denn die elektrischen Lichter an den Christbäumen brannten die ganze Nacht durch. Danach verließ ich die Kirche in Frieden.
Eigentlich war das der schönste Heiligabend für mich als Mesner.

DANKE

Bezirk Mühldorf

Stadltreffen auf der Kirtahutschn

Nachdem die Corona-Situation sich langsam wieder zuspitzte, wurde das für Oktober geplante Bezirkstreffen vom Mühldorfer Dekanatsleiter Hans Asanger kurzerhand auf den 13. September vorverlegt. Es erschien ihm einfach zu unsicher, ob die Versammlung zu einem späteren Zeitpunkt überhaupt noch stattfinden kann.
So trafen sich die Mesnerinnen und Mesner aus den Dekanaten Mühldorf und Waldkraiburg zuerst zu einer Andacht in der Kirche in Aschau am Inn. Anschließend hatte Hans Asanger seine Kolleginnen und Kollegen zu einem wirklich abstandskonformen Mesnertreffen im großen „Stadl" bei sich auf dem Bauernhof eingeladen. Dort war zur Überraschung aller sogar eine „Kirtahutschn" aufgebaut und es warteten Kaffee und Kuchen auf sie.

Am Treffen teilgenommen hat auch Edward Kadoch, der als Diözesanleiter des Mesnervebandes über das Corona-Jahr aus seiner Sicht und aus der des Verbandes berichtete. Franz Dirnberger von der Koda war ebenfalls anwesend und kümmerte sich um rechtliche Anliegen, die von Seiten seiner Kolleginnen und Kollegen an ihn herangetragen wurden.

Alle Mesnerinnen und Mesner haben sich sehr gefreut, dass sie sich nach langer Zeit endlich wieder einmal treffen und austauschen konnten, spürten aber auch die große Lücke in ihrer Gemeinschaft.

Völlig überraschend erreichte uns Mesnerinnen und Mesner die Nachricht vom plötzlichen Tod unserer geschätzten Kollegin Elisabeth Obergaulinger, die zu Weihnachten im Jahr 2020 von uns gegangen ist.

Liebe Elisabeth,

17 Jahre lang warst Du ein gerngesehenes und geschätztes Mitglied im Diözesanverband der Mesnerinnen und Mesner im Erzbistum München und Freising. Du hast immer aktiv mitgewirkt in der Verbandsarbeit im Bezirk Mühldorf und darüber hinaus und warst bei vielen Verbandstreffen in München ebenfalls beteiligt. Für Deine Mitarbeit im Bezirk und für den großen Einsatz, den Du für uns Mesnerinnen und Mesner erbracht hast, möchte ich Dir, liebe Elisabeth, auch im Namen all Deiner Kolleginnen und Kollegen noch einmal herzlich Vergelt's Gott sagen.

Möge Gott Dir Deine Verdienste in der Ewigkeit lohnen.
Wir werden Dir im Gebet stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Hans Asanger
Dekanatsleiter im Bezirk Mühldorf

Osterkerzen
und ihre weitere Verwendung

Die Osterkerze steht als Symbol für den über Tod und Sterben siegenden auferstandenen Jesus Christus. Ursprünglich kommt sie vermutlich aus Norditalien und wurde erstmals erwähnt im Jahr 384 in Piacenza, der Hauptstadt der Provinz Piacenza in der Region Emilia-Romagna, in einem Brief von Hieronymus.
In den Titelkirchen Roms setzte sich bereits im siebten Jahrhundert die feierliche Weihe der Kerze durch und die Osterkerze etablierte sich ab dem 11. Jahrhundert auch im deutschsprachigen Raum. Der uralte Brauch, ihr Licht an die Gläubigen weiterzugeben, stammt übrigens aus Jerusalem.

Die Osterkerze wird im heutigen Gottesdienstablauf am geweihten Osterfeuer entzündet, anschließend gesegnet und durch den dunklen Kirchenraum zum Osterleuchter gebracht, wo die Gläubigen ihre mitgebrachten Kerzen an ihr entzünden können. Dieser Brauch symbolisiert, dass Jesus der Ursprung des Lebens ist und Licht in die Dunkelheit bringt.

Wunderschöne Osterkerzen werden Jahr für Jahr in liebevoller Handarbeit verziert. Viele Mesnerinnen und Mesner zeigen sich dabei als wahre Künstler und ihre Werke zieren während der fünfzig Tage der Osterzeit den Altarraum, bis sie dann ihren Platz verlassen und ....
... ja, was geschieht eigentlich mit den alten Osterkerzen, wenn die Osterzeit vorbei ist?

Diese Frage hat sich auch die Mesnerin Marianne Haindl aus Grünthal gestellt und uns erzählt, welche Antwort ihr darauf eingefallen ist.
„Unsere Osterkerze in Grünthal gestaltet seit vielen Jahren eine Frau aus dem Pfarrgemeinderat. Sie macht sich dabei sehr viel Mühe und entwirft jedes Jahr ein tolles Motiv. Ich überlege dann immer, was ich mit der alten Osterkerze mache.
Nachdem alle Kapellen in der Pfarrei beschenkt wurden und im Leichenhaus ebenfalls noch eine stand, kam ich auf die Idee, das Ostermotiv zu entfernen und den Rohling als Marienkerze zu gestalten. Gesagt – getan.

So schmückt heuer unseren Marienaltar die selbstgestaltete Marienkerze. Hier darf sie auch noch brennen, wenn der Mai vorbei ist. Und nächstes Jahr fällt mir bestimmt auch wieder ein Motiv ein.“

Marianne Haindl

li. Dom zu unserer liebe Frau, München - Michael Hüttinger, re. St. Johannes Baptist und Evangelist, Steinkirchen - Maria Graf

-Einstimmung-

Auszug aus dem Herbst-Rundbrief aus Haus Gries:

Die Reisen in die Sommerferien oder den Sommerurlaub sind vorbei und so kann mit den herbstlichen Tagen die Reise nach Innen wieder stärker in den Blick rücken.

Ich beginne die Reise nach innen.
Ich reise in mich hinein
zum innersten Kern meines Seins,
wo DU wohnst.

An diesem tiefsten Punkt meines Wesens
bist Du immer schon vor mir da,
schaffst, belebst, stärkst ohne Unterlass
meine ganze Person.

Endlich war es wieder soweit!

Herbsttreffen im Bezirk München

Vielen Dank an alle, die gekommen sind, vor allem den neuen Mesnern unter uns und den treuen Seelen, die immer zu unseren Treffen kommen. Allerdings habe ich bekannte Gesichter vermisst, denen es hoffentlich gut geht und die ich beim nächsten Mal wieder begrüßen darf.
Wie immer hat man sich rege ausgetauscht und jeder konnte einige Neuigkeiten für sich mit an seinen Arbeitsplatz nehmen. Speziell die Vorstellung des neuen „Handbuchs“ für die Sakristeien hat großen Anklang gefunden und wurde prinzipiell positiv aufgenommen.
Wir alle sind gespannt, was daraus werden wird…

Das Frühjahrstreffen wird nächstes Jahr am 21. März stattfinden. Diesmal wieder mit einem kulturellen und musikalischen Rahmenprogramm.

Bis dahin wünsche ich Euch allen eine nicht zu arbeitsintensive Advents- und Weihnachtszeit und ich freue mich auf das Wiedersehen im Frühjahr.
Herzlichst
Eure Grazia Siino

Auf ein Wiedersehen

... nach bald zwei Jahren

Zum ersten Mal seit fast zwei Jahren bot sich den Mesnerinnen und Mesnern im Bezirk Erding am 8. November 2021 die Gelegenheit zu einem Wiedersehen. Das Treffen fand aufgrund der erschwerten Bedingungen dieses Mal nicht im Pfarrheim, sondern in einem öffentlichen Lokal am Ort statt.

Dekanatsleiter Franz Bauer begrüßte 21 Kolleginnen und Kollegen, darunter ganz besonders die „Neuen" aus Wartenberg, Walpertskirchen und Wörth, sowie alle Bereitschafts- und Aushilfsmesner/innen in der Gaststätte am Freizeitzentrum Altenerding-Süd.
Anschließend gedachte man mit dem Mesnergebet aller verstorbenen Kolleginnen und Kollegen.

Nachdem zahlreiche neue Gesichter in der Runde zu entdecken waren ,läutete Franz Bauer zum besseren Kennenlernen direkt zu Beginn eine Vorstellungsrunde ein. Danach stellte er den Mesnerverband und dessen Aufgaben vor und kündigte weitere Informationen im kommenden Mesnerbrief an. Weiter informierte der Dekanatsleiter die Veranstaltungsteilnehmer über die Mesnerschule und die bevorstehenden personellen Veränderungen.

Personelle Veränderungen gab es allerdings auch im Bezirk Altenerding, da seit dem letzten Treffen Anfang 2020 mehrere Mesnerinnen und Mesner ihren Dienst in der Kirche beendet hatten.

Hildegard Rappold, die seit 1979 Mesnerin der Filialkirche St. Stephanus in Unterschwillach in der Pfarrei Ottenhofen war, übergab im März dieses Jahres die Kirchenschlüssel an ihren Sohn Hubert, der die Nachfolge übernahm. Franz Bauer freute sich besonders, dass er Frau Rappold bei diesem Anlass eine Dankurkunde vom Mesnerverband und Kardinal Marx überreichen konnte. Die weiteren Urkunden konnte er leider nicht persönlich übergeben, da die jeweiligen Mesner/innen an der Teilnahme der Veranstaltung verhindert waren.

Die Geschichte von der fleißigen Ameise, vorgetragen von der Mesnerin Andra Glas aus Itzling, stand als nächstes auf dem Programm. Dieses kleine Tierchen ging tagein/tagaus fröhlich ihrer Arbeit nach und hatte Freude daran, allerdings nur so lange, bis übergeordnete Stellen begannen, ihre Arbeit zu kontrollieren, ihren Arbeitsablauf durch diverse Analysen besonderer und vor allem sehr kostspieliger Spezialisten optimieren zu müssen. Dies geschah so ausführlich, dass die fleißige Ameise am Ende depressiv und krank wurde und so das ihr auferlegte Pensum nicht mehr schaffen konnte.
Die Erzählung endete mit einer Moral, von welcher der folgende Ratschlag einen Teil darstellt.
„Wenn du nicht anders kannst, als fleißig und fröhlich bei der Arbeit zu sein, dann jammere von Zeit zu Zeit, damit es niemandem in den Sinn kommt, dich zu beneiden, weil du Spaß an deiner Arbeit hast."
Dass diese Geschichte die Mesnerinnen und Mesner recht nachdenklich gestimmt hat und auch für Gesprächsstoff sorgte, muss nicht extra erwähnt werden.

Bevor man anschließend zum geselligen Teil überging, wurde das nächste Treffen am 17. Januar 2021 geplant.
In der darauffolgenden lebhaften Unterhaltung war die Freude über das Beisammensein wirklich zu spüren und auch Elisabeth Greckl bereicherte die fröhliche Runde mit ihrem selbst geschriebenen Gedicht von der Ottenhofener Kirchenmaus, die über ihre Erlebnisse in der Corona-Zeit berichtet.

So endete ein schöner und harmonischer Nachmittag viel zu schnell, aber auch in der Hoffnung, dass man auf ein Wiedersehen nicht wieder so lange warten muss.

Die Ottenhofener Kirchenmaus

von Elisabeth Greckl

In unserm Gotteshaus bin ich daheim,
kenn viele Leut‘, die kommen rein.
Doch schon seit über einem Jahr
ist nichts mehr, wie es vorher war.
Im Aushang konnte jeder lesen.
was dieser Grund noch heute ist gewesen.
Ein Virus unsichtbar, gefährlich klein,
schleppte sich aus China ein.
Sogar am Friedhofstor
hing ein Zettel dort davor.
Das Eintreten ist eine G‘fahr!
Sind sogar Tote ansteckend gar?
Doch in weiser Vorsicht tat man gut.
sich jeder in der Kirch dran halten tut.
Unser Pfarrer hoffte, bis Ostern ist‘s bestimmt vorbei,
sind wir bis dort coronafrei,
feiern wir das Halleluja in großer Freude!!
Ich, die Kirchenmaus, weiß es noch heute!
Doch jetzt bin ich hier meist immer noch allein,
nur die Mesner kommen halt noch rein.
Sperrn die Kirche auf und zu,
ansonsten ist hier heilge Ruh.
Blumen gießen, dem Ewiglicht sie Feuer geben,
ab und zu kommen Leute rein zum Beten.
Und vom Familiengottesdienst gibt’s einen Kreis,
die bringen Wundertütchen rein ganz leis,

passend zum Kirchenjahr – wunderbar!
Weihwasser, das gibt's auch to go,
man nimmts daheim, ist halt jetzt so.
Doch den Gottesdienst vermiss ich schon sehr,
auch den Kirchenchor ganz schwer.
Und die Lieder imVolk - Ihr habt gesungen,
schon längst sind sie nun hier verklungen!
Es gibt aber Gottlob im Pfarrverband
Gottesdienste für jedermann.
So wird der Sonntag dann zum Fest.
Die Kirchenmaus dies Euch ans Herz legen möchte:
Sind allesamt mit Anmeldung eingricht
und mit der Maske im Gesicht,
zwar lästig, doch gewohnte Pflicht.
Viele Ordner sorgen für Hygiene,
großen Dank, sag ich all Jene!!
Ich - die Kirchenmaus - weiß ganz gewiss,
dass alles mal vergänglich ist.
Da bin ich mir sicher und sag es frei und offen
aus unsrer Kirch in Ottenhofen

42 Jahre
im Dienst der Kirche

„Geh Hilde, des machst Du scho. Du brauchst bloß auf -und zusperren“, so sagte der damalige Pfarrer und heutige Professor Heinz zu meiner Mutter Hildegard Rappold Anfang Februar 1979. Das schöne Filialkircherl St. Stephanus in Unterschwillach wurde damals renoviert. Die damalige Mesnerin, meine Großmutter Rosa Rappold, verstarb Ende Januar 1979, sodass dringend Ersatz gesucht wurde. Soweit so gut … aber meine Mutter war zu diesem Zeitpunkt im vierten Monat schwanger mit dem 4. Kind der Familie…. Wie sollte das funktionieren, Mesnerin der Filialkirche, vier kleine Kinder, ein Mann, der als Maurer täglich schwer arbeiten musste und dazu, wie es damals typisch war, eine kleine Nebenerwerbslandwirtschaft?
Beim Auf- und Zusperren blieb es nicht, sie wurde ganz normale Mesnerin mit ganz wenigen Wochenstunden. Mesnerkurs oder so etwas gab es ja damals nicht, aber eingebunden im christlichen Leben und vertraut mit den Riten und Bräuchen im Jahreslauf der Kirche lernte sie stetig hinzu und versah ihren Dienst mit großer Freude.

Freilich gab es die eine oder andere Episode oder Angelegenheit mit so machen launigen Dienstherren, die heute keiner mehr einfach so akzeptieren würde. Aber als Kind des Krieges, heimatvertrieben aus dem Sudetenland und das Haus voll kleiner Kinder, ist und war sie Entbehrungen und Abstriche zu Gunsten anderer gewöhnt und ertrug die eine oder andere Last geduldig. Viele Mesner können bestimmt ein Lied davon singen….

Da aber die Kirche direkt neben dem Hof liegt und meine Mutter als Hausfrau immer zu Hause war, meistert sie alle Anforderungen des Alltagslebens mit Bravour.

Heute würde man vielleicht Powerfrau dazu sagen, früher war das für viele Frauen der Normalzustand.
Doch mit zunehmendem Alter und auch bei immer größeren Aufgaben rund um die Kirche begann ich ab 26. Dezember 2012, dem Stephani-Tag, dem Kirchenpatrozinium der Kirche, sie zu unterstützen, nachdem ich im November den Kurs der Mesnerschule für nebenberufliche Mesner absolviert hatte. Freilich unentgeltlich und ehrenamtlich, „man hilft halt der Mama."

Zu Jahresbeginn 2021 gab sie ihr Amt aus gesundheitlichen Gründen schließlich an mich und „damit der Kirchenschlüssel unserer Kirch auch auf dem Hof bleibt", übernahm ich nun zum 1. März 2021 das Amt des Mesners.

Die Ehrung zum Abschied nach einer Messe fand coronabedingt mit wenigen Teilnehmern erst im August dieses Jahrs statt. Auf den Foto sieht man meine Mutter Hildegard neben mir, ihren Enkeln und dem Kreisdekan Michael Bayer.

(Hubert Rappold)

Mariä Himmelfahrt, Altenerding
Franz Bauer

Ostern in Ottenhofen

Vom verletzten Christus ...

Ich bin Mesnerin in unserer Kirche St. Katharina in Ottenhofen im Pfarrverband St. Anna im Moosrain, Landkreis Erding. Seit Coronabeginn finden dort keine Gottesdienste mehr statt, diese sind jetzt jeden Sonntag in der Filialkirche in Unterschwillach und auch nur für 14 Personen zugelassen. Die größeren kirchlichen Feste werden seit Palmsonntag in unserer nach einem Brand zerstörten und wieder errichteten Maschinenhalle im Mesnerhof gefeiert, immer mit sehr gutem Besuch (siehe Osternachtbild).

Für uns als Mesnerfamilie sind das unvergessliche Erlebnisse und doch wünscht die Gemeinde, bald wieder in die Kirche St. Katharina zurückkehren zu dürfen!

Der verletzte Christus

Darf ich mich vorstellen? Ich bin die auferstehende Christusfigur für die Osterzeit in der Ottenhofener Kirche. Zum ersten Mal in meinem über 100-jährigen Alter ist mir eine massive Schulterverletzung passiert und das am Karsamstag bei den Vorbereitungen zum Osterfest.

Als mich die Mesnerleute vom Pfarrhof holten, brach plötzlich meine linke Schulter und mein Arm fiel zu Boden.

Den Schrecken kann man sich lebhaft vorstellen. Den Auferstandenen mit nur einem Arm vor den Altar zu stellen - unmöglich!!

Da kamen sie auf die Idee mit einem Schal, den sie mir wie eine Stola anlegten. Ich war aber trotzdem noch einarmig! Der Mesnerin gefiel das immer noch nicht.

Auf einmal hatte sie eine zündende Idee und die wurde gleich in die Tat umgesetzt. Sie fixierten meinen abgebrochenen Arm wieder in die Bruchstelle und mit viel Klebeband wurde nun mit Feuereifer die OP zu Ende gebracht! Da die braune Farbe des Klebebandes die gleiche war, wie meine schulterlangen Haare, fiel das auch keinem bei der Osternachtsfeier auf.

Doch nun ergab sich wieder ein Problem, mein hocherhobener angeklebter Arm hatte sich wieder nach unten gesenkt und drohte abermals abzubrechen. Ich konnte Ihn mit letzter Kraft gerade noch halten, bis die Gläubigen alle mit den geweihten Osterkörbchen nach Hause strömten.

Elisabeth, die Mesnerin, musste wieder eine Notoperation durchführen, und das am Ostersonntag! Jetzt schlang sie das Klebeband in einer anderen OP-Technik um Schulter und Hals und siehe da: Operation gelungen und ich, der Patient, der Osterchristus, lebe und warte wieder im Pfarrhof, hoffentlich nach einer echten Restaurierung, auf das nächste Osterfest!

Elisabeth Greckl

Wo ist nur die Zeit geblieben?

Liebe Mesnerinnen und Mesner,

wo nur ist die Zeit geblieben?
Kaum sind im Sommer hoch oben auf den Gipfeln alle Bergmessen zelebriert worden, kommen schon die Oktoberrosenkränze. Nach Allerheiligen sollte man sich über Weihnachten schon Gedanken machen. Ja, richtig gelesen: Weihnachten!
Jedes Jahr wieder denke ich mir: Die Weihnachtszeit war doch erst. Trotzdem geht die Vorbereitung wieder los. Wo war noch gleich der Rohling von unseren Adventskranz? Muss ich Adventskranzkerzen bestellen? Ach, und die Tannenzweige und der Christbaum müssen auch noch organisiert und dann geschmückt werden. Noch einmal umgedreht und schon brennen alle vier Kerzen am Adventskranz und wir Mesnerinnen und Mesner sind voll in der Weihnachtszeit angekommen.

Wo nur ist die Zeit geblieben?
Trotz allem Vorbereitungsstress freut sich jeder von uns, wenn alles soweit geschafft ist und am Ende der Christmette alle elektrischen Lichter ausgemacht werden. Im Kerzenschein wird Stille Nacht von der Gemeinde gesungen und all der Stress fällt von uns ab.
Genießen wir die Heilige Zeit an Weihnachten, die Wärme von unseren Kerzen, die Gemeinschaft der Gläubigen in der Kirche und **vor allem die Freude in unseren Familien.**
So wünsche ich Euch und Euren Familien ein friedliches, besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start ins neue Jahr.
Auf ein baldiges Wiedersehen!

Euer Johannes Rummel

Übrigens: Habt Ihr noch genügend Weihrauch und Kohle für die Heiligen Drei Könige?

o. li. St. Johannes Baptist, Unterdarching, o. re. Stiftskirche St. Peter und Paul, Weyarn, u. St. Andreas, Hohendilching - Sabine und Johannes Rummel

„eine Herzensangelegenheit“

Verabschiedung von Maria Bader, Dekanatsleiterin im Bezirk Fürstenfeldbruck

„Am 25. Juli 2021 wurde die langjährige Mesnerin der Pfarrgemeinde Mammendorf endgültig in den Ruhestand verschiedet. Ihre aktive Dienstzeit endete zwar bereits im Februar dieses Jahres, aber zu dem Zeitpunkt war nur eine Verabschiedungsfeier mit wenigen Mitchristen möglich.

Als Maria Bader, Dekanatsleiterin des Bezirkes Fürstenfeldbruck, Anfang 2021 in den Ruhestand trat, war wegen des Lockdowns an eine Verabschiedung nicht zu denken.

Diese Abschiedsfeier wurde im Sommer in ihrer Pfarrei St. Jakobus der Ältere in Mammendorf nachgeholt.

Die folgenden schönen Abschiedsworte hat zu diesem Anlass der örtliche Pfarrgemeinderatsvorsitzende Stefan Bauer gefunden.

Maria Bader wurde im Rahmen des festlichen Gottesdienstes zum Patrozinium der Kirche St. Jakob, der nach langer Zeit einmal wieder vom Kirchenchor mitgestaltet wurde, verabschiedet. Der Kirchenchor hatte zu diesem Anlass extra einige ihrer musikalischen Favoriten ausgewählt.

Mit Frau Bader verlässt uns eine äußerst engagierte und erfahrene Mesnerin. Sie war und ist eine tragende Säule der Pfarrei, ob in Jugendarbeit, im Rahmen der Kommunion- und Firmvorbereitung, im Pfarrgemein-

derat, in der Kirchenverwaltung, als Kirchenpflegerin und schließlich als Mesnerin, Maria Bader war immer mit vollem Engagement dabei. Sie hat das ganze Wissen aus ihren Ehrenämtern in die Tätigkeit als Mesnerin eingebracht. Das hat der Pfarrei sehr gutgetan.

Die Kirchengebäude lagen ihr immer sehr am Herzen. In allen Kirchen hat ihre Tätigkeit Spuren hinterlassen. Aber auch die Menschen waren und sind ihr wichtig. Deshalb hat sie sich intensiv für die Ministranten eingesetzt.

Nicht zuletzt aufgrund ihres Einsatzes haben wir eine tolle Ministranten-Schar, die sehr gut zusammenhält. Das war auch im Gottesdienst spürbar als viele Ministranten kamen, um sich bei ihr zu bedanken.

Liebe Maria, Deine Arbeit war Dir immer eine Herzensangelegenheit, Du warst immer für unsere Kirchen und vor allem auch für die Menschen da. Dafür dankt Dir die ganze Pfarrgemeinde. Wir wünschen dir alles Gute und Gottes Segen für Deinen Ruhestand.“

St. Sebastian, Ebersberg - Isidor Perstorfer

zwei Jahre ist es her ...

dass die Mesnerinnen und Mesner der Dekanate Rottenbuch und Werdenfels beim Bezirkstreffen zusammenkommen konnten. Wegen der Hygienevorschriften und des benötigten großen Abstands fand die Veranstaltung nicht in einem Pfarrheim, sondern wieder im Kloster Ettal statt. Zu Beginn feierte man in der Winterkirche gemeinsam eine Andacht und wechselte anschließend in die Klosterwirtschaft „Ludwig der Bayer“.

Neuigkeiten aus dem Mesnerverband konnte Diözsanleiter Edward Kadoch leider aufgrund der Corona-Pandemie nicht viele berichten, da auch das Verbandsleben durch die zahlreichen Einschränkungen nahezu ganz brachgelegen hat. So widmeten sich die Mesnerinnen und Mesner einfach ihrer Wiedersehensfreude im gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen, nachdem sie sich nach dieser langen Zeit ja auch untereinander genügend zu erzählen hatten.

Wie man auf dem Foto sehen kann, haben nicht viele Kolleginnen und Kollegen teilgenommen. Wir hoffen sehr, dass die Situation sich in naher Zukunft so sehr verbessert, dass wir alle uns wieder unbeschwert und furchtlos begegnen können.

Museum Werdenfels

Am Vorabend des Nikolaustages im Jahr 1865 mussten die Partenkirchener die größte Feuerkatastrophe über sich ergehen lassen, von der die Bevölkerung im Werdenfelser Land jemals heimgesucht wurde.
Ausgelöst wurde sie in einem Bauernhaus im Partenkirchener Obermarkt, als jemand beim Abfüllen eines Strohsackes zu nahe an eine brennende Kerze gekommen war. Binnen nur weniger Stunden stand der gesamte Partenkirchener Obermarkt in Flammen. 76 Häuser sowie Rathaus, Armenhaus und die Partenkirchener Pfarrkirche konnten dem Feuer nicht standhalten und fielen ihm zum Opfer.
Zweieinhalb Jahre später, am 13. Juni 1868 begann mit der Grundsteinlegung der Neubau und am 25. September 1871 wurde die neue Partenkirchener Pfarrkirche Maria Himmelfahrt eingeweiht.

Dieses 150-jährige Weihejubiläum wurde am 26. September 2021 in einem Festgottesdienst mit Weihbischof Wolfgang Bischof gefeiert.

Hackeralarm in Prittlbach

geschützte Vögel am Werk

Wochenlang war der Kirchturm der Filialkirche St. Kastulus Prittlbach der Pfarrei St. Jakob in Dachau eingerüstet. Anlass dafür war, dass das Schindeldach des Turmes neu eingedeckt werden musste. In den vergangenen 20 Jahren hatte es sich nämlich eine Spechtfamilie zur Aufgabe gemacht, Löcher in die Schindeln zu hacken, vermutlich, um Ungeziefer heraus zu picken. Dabei haben sie einen erheblichen Schaden angerichtet.

Im Jahr 2006 wurden geschädigte Schindeln schon einmal mit Blech hinterlegt. Das hat die geschützten Vögel aber nicht sonderlich beeindruckt und die Spechte haben über die Jahre dem Turm so stark zugesetzt, dass jetzt alle Schindeln komplett ausgetauscht werden mussten.

Teilweise waren die Löcher so groß, dass man mit der Faust hineingreifen konnte. Die Vielzahl der Löcher gab Anlass zur Befürchtung, dass der Turm durch Witterungseinflüsse einen noch größeren Schaden nehmen könnte. Für die neuen Schindeln wurde jetzt Lärchenholz gewählt. Das sollte unsere gefiederten Freunde von neuen Hackattacken fernhalten. Jetzt strahlt das Dach wieder in neuem Glanz.

Monika Gasteiger

Herzlich eingeladen

Jeden Tag sperrt Mesner Hubert Rappold auf Wunsch die Tür der Filialkirche St. Stephanus Unterschwillach auf. Bei schönem Wetter lässt er sie auch offenstehen, „damit die Leute sehen, dass die Kirche offen ist, und sich eingeladen fühlen“.
Dieser Einladung kam heuer im Frühling eine Amsel nach und suchte sich schnurstracks den schönsten Platz am Hochaltar. Dass dieser bedeutende Ort, direkt hinter dem „Gott Vater“, wie Hubert Rappold die Stelle nannte, für den Vogel genau die richtige Stelle zum Nestbau war, bewies sie dem Mesner innerhalb von ein paar Stunden und bereits am Abend war das Nest bezugsfertig.

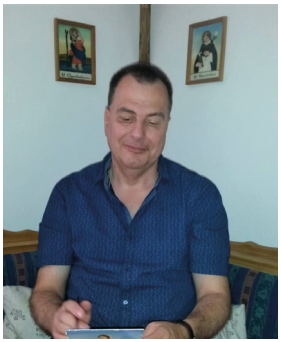
Da dieser freilich anderer Meinung war, holte er sich eine große Staffelei und zwei Helfer und die Amsel musste sich ihr Zuhause leider wo anders einrichten.

Hubert Rappold

Künstler unter uns...
Heilige hinter Glas

Die Hinterglasmalerei ist eine sehr alte und seit Jahrhunderten überlieferte Tradition, die bereits in der Antike (1. Jahrh. V. Chr) schon sehr beliebt war. Damals wurden aus Glasplatten, die mit Blattgold beklebt waren, Bilder herausgekratzt und farbig hinterlegt. Im 14. Jahrhundert erlangte diese Technik besonders in Venedig große Popularität und wurde vorwiegend in Klöstern ausgeübt. Auf diesem Weg ist die Hinterglasmalerei vermutlich von Italien aus nach Frankreich, in die Schweiz, nach Bayern, Salzburg, Böhmen und schließlich nach Oberösterreich gelangt.

Die Besonderheit der Hinterglastechnik ist, dass man nicht wie auf Leinwänden von hinten nach vorne malt, sondern umgekehrt. Es wird mit dem Vordergrund angefangen. Man beginnt jedes Bild mit dem sog. „Riss“, dem Durchmalen der Konturen von der Vorlage auf die Glasplatte und zwar seitenverkehrt auf der Rückseite. Erst dann werden die dabei entstandenen Flächen und der Hintergrund mit Farben ausgefüllt. Ganz zum Schluss wird das eigene Motiv ausgemalt und in manchen Fällen mit Blattgold hinterlegt.



Robert Przybilla, Mesner in Marktschellenberg bei Berchtesgaden, wurde vor etwa 35 Jahren darauf aufmerksam, als diese Maltechnik im Berchtesgadener Land ziemlich populär war. Er war so angetan von der Hinterglasmalerei, dass er an der örtlichen Volkshochschule einen Kurs belegte, in dem er die Kunst bei einer älteren und sehr gewandten Dame recht schnell erlernte. Schon damals hatte er vor, die Namenspatrone seiner Nichten und Neffen zu deren Geburt hinter Glas zu malen. Weil seine Glasbilder so gut ankamen, malte er weiter und irgendwann hielten sämtliche Angehörigen ihre eigenen Namenspatrone in Händen.

Robert Przybilla hat sich neben allen Heiligen auch anderen Motiven und Aquarellbildern gewidmet, wie zum Beispiel dem Löschfahrzeug der örtlichen Feuerwehr und „seiner“ Kirche. Aber sehen Sie selbst …

(Feuerwehr Original oben, hinter Glas unten)

Stefan Sunkler
Therese Sunkler

HL: SOPHIE

HL: THOMAS

Hl: Christophorus

IVECO MAGIRUS
FEUERWEHR

HL: ELISABETH

FEUERWEHR

HL: FLORIAN

HL: THERESA

Exerzitien in Salzburg

Gott einen Ort sichern

„Lass uns unser Leben leben,
nicht wie ein Schachspiel,
wo alles kalkuliert ist,
nicht wie einen Wettkampf,
wo alles schwierig ist,
nicht wie einen Lehrsatz,
an dem wir uns den Kopf
zerbrechen,
sondern wie ein Fest ohne Ende,
wo Begegnung mit dir sich
erneuert,
wie ein Ball,
wie ein Tanz in den Armen
deiner Gnade...
Herr, komm und lade uns ein.“

Madeleine Debrel

7. - 11. März 2022

Apostolatshaus der Pallottiner
im Johannesschlössl
Mönchsberg 24/Salzburg

Mit diesen Impressionen aus der wunderschönen Stadt Salzburg möchten wir alle Mesnerinnen und Mesner ganz herzlich zu einer Zeit der Besinnung und Einkehr einladen.

Die Herren Pfarrer und Pfarradministratoren werden gebeten, ihre Mesnerinnen und Mesner auf diese Möglichkeit geistlicher Vertiefung des Glaubens aufmerksam zu machen und sie für die Teilnahme freizustellen. Diese Tage können als Bildungsurlaub genommen werden.

Preis incl. Vollpension/Kurtaxe

295,10 € (Verbandsmitglieder)
386,30 € (Nichtmitglieder)

Zahlende Verbandsmitglieder erhalten einen Zuschuss von der Erzdiözese.

Teilnehmer: 25

Anmeldeschluss:
20. Januar 2022

Anfang Februar erhalten alle Teilnehmer nähere Informationen zu den Exerzitien sowie zur Bezahlung des Preises.

Mesnerausflug 2022

Nachdem es in diesem Jahr leider wieder nicht möglich war, haben wir auch unseren 3-tägigen Ausflug an den Bodensee um ein Jahr verschieben müssen auf

27. - 29. Juni 2022

Auch wenn es momentan nicht danach aussieht ....

Wir halten erst einmal daran fest und hoffen sehr, dass der Ausflug im kommenden Jahr stattfinden kann und dass wir gemeinsam auf Fahrt gehen und drei schöne und erlebnisreiche Tage am Bodensee verbringen können.

1. Tag (Montag):
Anreise (Astl-Reisen) Rosenheim/ Unterhaching/ München-Freiham - Check in Hotel City Krone Friedrichshafen - Mittagessen - Pfahlbauten Uhldingen

2. Tag (Dienstag):
ein Tag auf der Insel Mainau - Hin- und Rückfahrt mit dem Schiff, Inselführung und in der Schlosskirche durch den örtlichen Mesner/Gottesdienst

3. Tag (Mittwoch)
Vormittag Stadtspaziergang in Lindau - Mittagessen - Heimreise über Leutkirch/Allgäuer Genussmanufaktur

Preis pro Person
incl. Fahrt, zwei Übernachtungen und Frühstück

im Einzelzimmer	**295,00 €**
im Doppelzimmer	**239,00 €**

Zusatzkosten ca.:
Eintritt Pfahlbauten 9,00 €
Insel Mainau 22,00 €
Führungen Insel Mainau 15,00 €
Schifffahrt 25,00 €
evtl. Kurtaxe/Citytax ist direkt im Hotel zu bezahlen

Anmeldung bis 01.05.2022

Anfang Mai erhalten alle Teilnehmer nähere Informationen zum Ausflug und zur Bezahlung des Preises.

Jahresplanung 2022

Mesner-Versammlungen in München
31.01.2022
Referent
Martin Thullner
02.05.2022
19.09.2022

Mesner-exerzitien in Salzburg
7. - 11.03.2022
Einladung und weitere Infos auf Seiten .....

Mesnerkurse
60. Grundkurs
für hauptamtliche Mesner/innen
7. - 25.03.2022
Pallotti Haus, Freising

Einführungskurs
des Mesnerverbandes München-Freising e. V.
für nebenamtliche und teilzeitbeschäftigte Mesner/innen
13. - 15.11.2022
Bildungshaus St. Rupert Traunstein

Adventliche Begegnung
28.11.2022

3-tägiger Mesnerausflug an den Bodensee
27. - 29.06.2022
Einladung und weitere Infos Seiten .....

Sämtliche Termine können auch in diesem Jahr leider nur unter Vorbehalt auf die Entwicklung der Corona-Pandemie bekannt gegeben werden.
Wir bitten deshalb um Beachtung von Informationen und Einladungen auf unserer Internetseite.

Januar 2022

17
Bezirkstreffen
Fürstenfeldbruck
Erding

24
Bezirkstreffen
Mühldorf

31
Mesnerversammlung
München

Februar 2022

7
Bezirkstreffen
Chiemgau
Moosburg

März 2022

7 - 11
Mesnerexerzitien
Salzburg

7 - 25
60. Grundkurs in Freising
für hauptamtliche Mesner/innen

14
Bezirkstreffen
Bad Aibling
Freising

21
Bezirkstreffen
München

April 2022

25
Bezirkstreffen
Werdenfels

Mai 2022

4
Bezirkstreffen
Bad Tölz/Miesbach

9
Bezirkstreffen
Ebersberg

16
Bezirkstreffen
Rosenheim

30
Bezirkstreffen
Wolfratshausen

Juni 2022

20
Bezirkstreffen
Landshut
Scheyern

27 - 29
Mesnerausflug
an den Bodensee

16
Bezirkstreffen
Rosenheim

30
Bezirkstreffen
Wolfratshausen

Juli 2022

11
Bezirkstreffen
Dachau

13
Mesnerstammtisch
Bad Tölz/Miesbach

November 2022

7
Bezirkstreffen
Chiemgau
Werdenfels

13 - 15
Einführungskurs
für nebenamtliche und teilzeitbeschäftigte Mesner/innen

14
Bezirkstreffen
Dorfen
Scheyern

21
Bezirkstreffen
Rosenheim

28
Tag der adventlichen Begegnung

September 2022

12
Bezirkstreffen
Ebersberg

19
Mesnerversammlung
München

26
Bezirkstreffen
Rosenheim

Oktober 2022

10
Bezirkstreffen
Mühldorf
München

12
Bezirkstreffen
Bad Tölz/Miesbach

17
Bezirkstreffen
Moosburg

Dezember 2022

5
Bezirkstreffen
Bad Aibling

Bild: Martin Thullner
Mesnerkurs Traunstein/Nov. 2021

St. Georg, Dürnzhausen - Michael und Doris Polz

Liebe Mesnerinnen und Mesner,

nun sind Sie am Ende unseres Mesnerbriefes angelangt, hatten hoffentlich Freude beim Lesen und haben vielleicht die eine oder andere interessante Seite für Sich entdeckt.
Mit diesem Bild beenden wir den Streifzug zu Erntedank in zahlreichen Pfarreien unserer Erzdiözese. Dankeschön allen Mesnerinnen und Mesnern, von denen wir dafür so viele schöne Bilder bekommen haben. Herzlichen Dank auch an alle, die für diese Ausgabe wieder viele schöne Beiträge gesammelt und diesen Mesanerbrief damit bereichert haben.
Und wenn Sie Sich jetzt angesprochen fühlen, dann freuen wir uns schon jetzt auf jede Erzählung, jedes Foto und viele besondere, interessante oder auch lustige Begebenheiten aus dem Alltag der Mesnerinnen und Mesner.

Margit Bayerl

IMPRESSUM:
Herausgeber: Diözesanverband der Mesnerinnen und Mesner im Erzbistum München und Freising e. V., Dachauer Straße 5/IV, 80335 München, Tel. 08954828414, E-Mail: Mesnerverband@eomuc.de
www.erzbistum-muenchen.de/mesner
Redaktion/Layout: Margit Bayerl
Inhalt: Diözesan- und Dekanatsleitung/Sekretariat, soweit nicht gesondert vermerkt
Auflage: 2400 Stück
Druck: Druckerei Betz GmbH, Weichs
Die Wiedergabe von Bildern und Texten darf nur zu innerkirchlichen Zwecken und mit unserer ausdrücklichen Genehmigung erfolgen.

Ihr Print- und Medien-Dienstleister aus der Region für die Region!

DRUCKEREI
BETZ

Handwerkerstr. 5 · 85258 Weichs
Tel. 08136-939860 · Fax 08136-939889
info@offsetbetz.de · www.offsetbetz.de

Ein schönes Gedicht für die momentane Situation …

Hoffnungslicht

Das Leben bremst,
zum vierten Mal,
die Konsequenzen sind fatal,
doch bringt es nichts
wie wild zu fluchen,
bei irgendwem die Schuld
zu suchen,
denn solch wütendes
Verhalten,
wird die Menschheit
weiter spalten.

Viel zu viel steht auf dem Spiel,
Zusammenhalt,
das wär' ein Ziel,
nicht jeder hat die gleiche
Sicht...
Nein, das müssen wir auch
nicht...

Die Lage ist brisant wie selten,
trotzallem sollten Werte gelten
und wir uns nicht
die Schuld zuweisen,
es hilft nicht,
wenn wir uns zerreißen.

Keiner hat soweit gedacht,
wir haben alle das gemacht,
was richtig schien
und nötig war,
es prägte jeden, dieses Jahr.

Für alle, die es hart getroffen,
lasst uns beten,
lasst uns hoffen,
dass diese Tage schnell
vergeh'n
und wir in bess're Zeiten seh'n.

Ich persönlich glaube dran,
dass man zusammen
stark sein kann...
Für Wandel, Heilung,
Zuversicht,
zünd' mit mir an,

ein Hoffnungslicht.

(Verfasser unbekannt)

Teile diese schönen Zeilen mit allen, die Dir in diesen Zeiten wichtig sind!
Diese Worte standen unter dem Gedicht, das meine Taufpatin mir
am Abend des ersten Adventssonntags gegeben hat.

Herzlichst
Margit Bayerl